

Sternstunden

Ein Blick an den nächtlichen Sternenhimmel läßt uns in ein Meer der Zeit eintauchen. Wir sehen Himmelskörper, die in verschiedenen Phasen der Vergangenheit entstanden sind. Je weiter entfernt ein Stern ist, desto länger ist sein Licht unterwegs, bis es die Erde erreicht.

Die wissenschaftliche Zeit ist in Jahre, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden eingeteilt. Sie folgen im immer gleichen Rhythmus aufeinander, unabhängig davon, ob wir uns wünschen, der Augenblick möge verweilen oder rasch vorübergehen.

Es gibt jedoch Momente, die wir als etwas ganz Besonderes empfinden. Sie haben eine andere Qualität, einen eigenen Zauber, eine spezielle Bedeutung für uns. Manchmal können wir spüren, wenn sie herannahen, und wir vergessen sie nie. Dies ist unsere ganz persönliche Zeitrechnung, und sie findet nicht auf der Uhr statt, sondern in uns.

Clara ist Künstlerin. Sie erzählt: „Ich bin nicht während der ganzen 24 Stunden des Tages ununterbrochen kreativ. Es gibt unendlich viele Stunden, die alltäglich und mit vorbereitender Arbeit vorübergehen, wie in einer unendlichen Kette. Und dann verdichtet sich die Energie, die Entwicklung rafft sich, und alles Wesentliche gelingt mir ganz schnell und leicht in einem Augenblick der Inspiration.“

Auch in meinem persönlichen Leben habe ich das bemerkt. Oft gehen Tage und Monate so dahin. Dann wieder erlebe ich einen einzigen Tag, der alles bestimmt und der schicksalhaft ist. So ein Tag war zum Beispiel, als ich meinen Mann kennenlernte. Ich spürte, daß er für mich nicht nur einer von vielen war. Es hat zwar nach dem ersten Kennenlernen noch länger gedauert, bis wir uns richtig füreinander entschieden, doch jener erste Eindruck von damals ist unvergeßlich. In einer ganz kurzen Spanne von Zeit, eigentlich sogar in wenigen Minuten, haben sich alle Ereignisse so zusammengeballt, daß sich mein Leben verändert hat.“

„Dies“, sagte Meister Hora, „ist eine Sternstunden-Uhr. Sie zeigt zuverlässig die seltenen Sternstunden an, und jetzt eben hat eine solche angefangen.“

„Was ist denn eine Sternstunde?“ fragte Momo.

„Nun, es gibt manchmal im Lauf der Welt besondere Augenblicke“, erklärte Meister Hora, „wo es sich ergibt, daß alle Dinge und Wesen, bis zu den fernsten Sternen hinauf, in ganz einmaliger Weise zusammenwirken, so daß etwas geschehen kann, was weder vorher noch nachher je möglich wäre. Leider verstehen die Menschen sich im allgemeinen nicht darauf, sie zu nützen, und so gehen die Sternstunden oft unbemerkt vorüber. Aber wenn es jemand gibt, der sie erkennt, dann geschehen große Dinge auf der Welt.“

„Vielleicht“, meinte Momo, „braucht man dazu eben so eine Uhr.“

Meister Hora schüttelte lächelnd den Kopf. „Die Uhr allein würde niemand nützen. Man muß sie auch lesen können.“

Michael Ende, Momo